

Zeitschrift:	Campanae Helveticae : organe de la Guilde des Carillonneurs et Campanologues Suisses = Organ der Gilde der Carilloneure und Campanologen der Schweiz
Herausgeber:	Gilde der Carilloneure und Campanologen der Schweiz
Band:	13 (2004)
Artikel:	Die Wiederinstallation der Protestglocke im Schaffhauser Münsterturm
Autor:	Noll, Konrad
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-727273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE WIEDERINSTALLATION DER PROTESTGLOCKE IM SCHAFFHAUSER MÜNSTERTURM

Am 22. Juni 1604 wurde vom Rat der Stadt Schaffhausen bei Johann Heinrich Lamprecht der Guss einer Taufglocke für das Münster in Auftrag gegeben, die aufgrund ihrer markanten Inschrift den Rufnamen «Protestglocke» erhielt. Ihr Giesser hatte seine Jugend- und Lehrjahre in Italien verbracht und war erst Ende 1601 in die Stadt zurückgekehrt, aus welcher sein Vater Hans II. Lamprecht nach dem Konkurs seiner Rotgiesserei hatte auswandern müssen und in der - von 1496 bis heute - eine Glocke seines Grossvaters Hans I.



Schaffhausen: Münster

Lamprecht vom St. Johann-Turme mit weichem Klang die Stunden zählt.

Die kunstgeschichtliche Bedeutung der Protestglocke

Die merkwürdige Bezeichnung «Protestglocke» ergibt sich aus dem Umstand, dass die Inschriften der Taufglocke von 1604/05 und der alten grossen Münsterglocke von 1486 (der sogenannten «Schillerglocke») einen reizvollen Disput führen, was eine seltene campanologische Kuriosität darstellt. Der Umlauftext der Protestglocke reagiert nämlich unmittelbar auf die noch vorreformatorische Inschrift der Schillerglocke *Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango* (*Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze breche ich*), welche Friedrich Schiller bekanntlich seinem berühmten «Lied von der Glocke» als Motto vorangestellt hat. Die Widerrede der Protestglocke hierzu lautet: *Zelo fusa bono campanis consono priscis, lux postquam tenebras exuperasset atras. Fulgura non frango nec plango morte peremptos; aes ego viventes ad pia sacra vocans* (*Aus gutem Eifer gegossen stimme ich mit den alten Glocken zusammen, nachdem das Licht die Finsternis überwunden hat. Die Blitze breche ich nicht und beklage nicht die Toten. Erz bin ich, das die Lebenden zum Gottesdienst ruft.*) Dank dieser betont «protes-

tantisch-protestierenden» Inschrift bekam die Glocke ihren heute üblichen Namen. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass Johann Heinrich Lamprecht 1602 drei Glocken für die katholische Stadtkirche Engen giessen durfte, und zwar auf Empfehlung und mit ausdrücklicher Billigung des Schaffhauser Stadtrats. Da diese Engener Glocken eine üppige katholische Heiligen-Dekoration tragen, wird deutlich, dass es die Schaffhauser mit ihrem «reformierten Protest» gegen die «überwundene Finsternis» nicht immer so peinlich genau nahmen...

Abgesehen von der originellen Inschrift besteht der Wert der Protestglocke auch in der Tatsache, dass sie wohl eine der schönsten Glocken ist, welche in Schaffhausens sechshundertjähriger Glockengussgeschichte geschaffen wurden. Die italienischen Lehr- und Gesellenjahre von Meister J.H. Lamprecht verliehen seinem Meisterwerk eine deutlich italienische Erscheinung mit einer elegant auftragenden Form und reizvollem Renaissance-Dekor. Dazu kommt, dass die Glocke eine aussergewöhnlich hohe Gussqualität aufweist: Auf den glatten Wandungsflächen lässt sich noch jede feine Rille der hölzernen Formschablonen erkennen.



Schaffhausen: Protestglocke (Detailansicht)



Schaffhausen: Protestglocke (Gießerzeichen)

Die Geschichte der Glocke

Die Gussform der Protestglocke ist vermutlich gleich nach der Auftragsvergabe am 22. Juni noch im Sommer 1604 angefertigt worden. Das traditionelle Lehmformverfahren kann bei grossen Glocken zwei bis drei Monate beanspruchen, da der schichtweise aufzutragende Lehm jeweils langsam trocknen muss. Dafür eignet sich am besten die warme Jahreszeit. Für die Erstellung der Lehmform noch im Jahre 1604 spricht auch die Tatsache, dass die Jahrzahl 1604 gleich dreimal (!) auf der Protestglocke zu finden ist. Dann aber müssen Umstände höherer Gewalt den Guss noch im gleichen Jahr verhindert haben. Vielleicht waren es eine Krankheit, mangelndes Brennholz oder

ungenügende Metallvorräte, die Lamprecht dazu zwangen, sein schönstes Meisterwerk erst am 21. März 1605 zu giessen. Die Art, wie die Jahreszahl 1605 nur einmal und in grossen lateinischen Ziffern auf der Glocke zu finden ist, lässt vermuten, dass diese Jahreszahl in die 1604 fertiggestellte Lehmform des Glockenmantels nachträglich eingeschabt wurde.

Knapp dreihundert Jahre lang war die Protestglocke die Zweitgrösste des Münsters und wurde auch «Halbeglocke» genannt. Als 1895 die gesprungene Schillerglocke endgültig ausser Dienst gestellt wurde, entschloss man sich, dem damaligen Zeitgeschmack folgend, zur Anschaffung eines rein harmonischen (akkordischen) neuen Geläutes mit dem Grundton *As*, welches zwei reine As-Dur/f-moll-Akkorde darstellen sollte. Da der Schlagton *des* der Protestglocke nicht in einen As-Dur-Akkord integriert werden konnte, wurde die Glocke 1898 vom Turm genommen und sollte, wie zwei andere alte Münsterglocken, in der Giesserei Rüetschi in Aarau eingeschmolzen werden. Glücklicherweise wurde die Protestglocke doch noch vor diesem Schicksal bewahrt, obwohl die Festschrift zur Weihe der neuen Glocken 1898 das «Todesurteil» als bereits vollstreckt darstellt. Unerforschte rettende Umstände übergaben die Protestglocke statt dessen in die Obhut des Museums zu Allerheiligen. Dort wurde sie bis in die 1970er Jahre - als ein Prunkstück der Sammlung - stolz in der Eingangshalle präsentiert, um sie dann schliesslich, im Zuge einer zeitgeistigen Umgestaltung des

Museumskonzeptes, als nunmehr ungeliebtes Altmetall in eine dunkle Ecke des Kreuzganges zu verbannen. Am neuen Standort der Passanten-Willkür schutzlos ausgesetzt, wurde ihr Äusseres durch den zunehmenden Jugendvandalismus immer ernsthafter bedroht. So bot die Generalversammlung 2003 der GCCS in Schaffhausen eine willkommene Gelegenheit, mittels einer Klangprobe die Wiederinbetriebnahme der Glocke zum neunhundertjährigen Münsterkirchweihfest 2004 in Erwägung zu ziehen. Die Klanganalyse vom 13. September 2003, deren Durchführung durch das GCCS-Vorstandsmitglied Matthias Walter exemplarisch demonstriert wurde und den Teilnehmern der GCCS-Tagung Schaffhausen noch in lebhafter Erinnerung sein dürfte, ergab ein überaus positives Resultat: Die leichtrippige Renaissance-Glocke mit einem Durchmesser von 138 cm und einer Masse von 1'545 kg zeigte eine geradezu neuzeitlich-perfekte Molloktav-Innenharmonie, verbunden mit einer ansprechend singfreudigen Resonanz (Schlagton: des^{±0}, Unterton: des^{°-1}, Prime: des⁻², Terz: fes⁺², Quinte: as⁻¹).

Unterstützt durch die günstige Expertise von Matthias Walter und anlässlich des Doppeljubiläums von Münsterkirche und Glocke im Jahre 2004 (d.h., neunhundert Jahre Münsterkirchweih und vierhundert Jahre Modellierung der Gussform), wurde daraufhin vom Schaffhauser Stadtrat die Wiedereingliederung der Protestglocke in das Münstergeläute beschlossen, welches somit eine - heute

wieder willkommene - farbige Beleicherung erhalten hat.

Die Wiederinstallation der Protestglocke

Am 25. Juni 2004, also vierhundert Jahre und drei Tage nach dem Gussauftrag des Schaffhauser Stadtrates, erfolgte der Glockenaufzug mit der Unterstützung der Primarschüler der Schaffhauser Altstadt. Diese hatten mit ihren Lehrern ein begeisterndes Rahmenprogramm einstudiert, welches - ebenso wie das eigentliche Aufziehen via Seilwinde - auf den grossen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums stiess.



Schaffhausen: Protestglocke (Detailansicht)

Der Glockenaufzug erfolgte, wie auch beim neuen Geläute von 1898, im Innern des romanischen Münsterturms, da die kleinen romanischen Fenster und das sehr dicke Mauerwerk das Einschleusen von aussen verunmöglichen. Die technische Durchführung des Glockenaufzugs, wie auch die Generalunternehmerschaft über die gesamte Wiederinstallation, übernahm die Firma Rüetschi AG unter der Leitung von René Spielmann. Einzelne Teilaufgaben wurden örtlichen Handwerkern übertragen. Insbesondere die Anfertigung von Glockenstuhl und -joch aus altem Eichenholz übernahm die Zimmerei Bergauer aus Büttenhard (SH). Die Projektaufsicht von Seiten der Denkmalpflege übernahmen Hans Peter Mathys und, als Glockenexperte des Bundes, Hans Jürg Gehm.

Die technische Installation der Protestglocke im Münsterturm

Der Turm des Münsters zu Allerheiligen ist in fünf Geschosse gegliedert. Das Münstergeläut von 1898 wurde im fünften Geschoss über einer neuen Betondecke und in einem zeittypischen Stahlglockenstuhl installiert. Doch auch das vierte Turmgeschoss war für die Aufnahme von Glocken geeignet, wie die dort vorhandenen Überreste des historischen Holzglockenstuhls zeigten. Nachdem bei der Turmrestaurierung vor einigen Jahren die alten romanischen Fenster im vierten Geschoss wieder vollständig geöffnet und mit Schalläden versehen wurden, war dieser Turmabschnitt für die Aufnahme der Protestglocke geradezu prädestiniert. Folglich erhielt



Schaffhausen: Aufzug der Protestglocke

sie dort, in einem Glockenstuhl aus einheimischem Eichenholz, optisch wie akustisch ihren eigenen Resonanzraum.

Technische Details zur Montage der Glocke sind der Abschlussexpertise von Hans Jürg Gnehm zu entnehmen.

TECHNISCHE DETAILS ZUR MONTAGE DER PROTESTGLOCKE

(Auszüge aus der Expertise des Bundesexperten für Glocken)

Glockenstuhl

Mit der Denkmalpflege der Stadt Schaffhausen kam ich überein, dass von einem historisierenden Glockenstuhl abzusehen sei. Dies besonders im Wissen darum, dass ein solcher, für eine Einzelglocke bestimmter Stuhl nie existiert hatte. So wurde ein formal-sachlicher, in der bewährten Kastenbauweise konstruierter Eichenholz-Stuhl ausgewählt. Die Stuhlschwellen sind auf die Bodenbalken montiert worden. In den Glockenstuhl sind Versätze eingelassen worden. Damit können die wechselseitig wirkenden dynamischen Kräfte besser abgefangen werden.

Joch

Das Joch ist ebenfalls aus Eichenholz. Es weist ein beidseitig nach aussen geschwungenes Kopfholz auf. Im Blick auf Grösse und Masse von Glocke und Klöppel sind die Proportionen angemessen. Um ungebrauchte Anschlag-

stellen zu verwenden, musste die Glocke so gehängt werden, dass die Doppelkreuzhenkel der Krone weder in Grund noch in Querrichtung zu stehen kamen. Dies hatte eine Sonderanfertigung der die Glocke tragenden Jochbänder zur Folge. Auch wenn die optische Wirkung etwas gewöhnungsbedürftig ist, konnte eine solide und stabile Lösung erzielt werden.

Antrieb

Die Glocke weist einen Linearantrieb auf. Die Kraftübertragung erfolgt berührungslos durch zwei beidseitig am Glockenstuhl befestigte Magnetfeld-Erzeuger, deren Gegenstücke am (schwingenden) Joch angebracht sind. Diese Antriebsart wurde von der Firma Wolfgang Schmidt, Berlin, entwickelt und kam in der Schweiz zum erstenmal zum Einsatz. Da die Glocke auch von Hand geläutet wird, ist ein berührungsloser Antrieb sinnvoll.

Hans Jürg Gnehm

Die Nutzung und der Klang der Protestglocke

Als wertvolle und zu schonende historische Glocke wird die Protestglocke nicht als Alltagsglocke dem normalen Verschleiss ausgesetzt. Sie wird somit nicht bei jedem Anlass mitläuten, sondern bleibt für besondere Aufgaben reserviert. Es ist vorgesehen, sie primär solo (z.B. als Taufglocke) zu verwenden und sie nur bei besonderen Gelegenheiten im Gesamtgeläute einzusetzen.

Schon beim feierlichen Einläuten der neunhundertjährigen Münsterkirchweih am 21. August 2004 zeigte sich, dass die Protestglocke dank ihrer leichten Rippe nicht so lautstark tönt, wie ihre Schwestern von 1898, aber dafür eine sehr geschmeidige und warme Solostimme besitzt, welche auch noch im Gesamtkonzert des Geläutes klar heraus zuhören ist. Ein spezielles Glockenkonzert am 19. Dezember

2004 zur Vorstellung des erweiterten Geläutes bestätigte den ersten Klangindruck, und auch beim Ausläuten des Jubiläumsjahres am 31. Dezember 2004 konnte die Protestglocke mit ihrem lyrischen Sologesang brillieren.

Während des Kirchweihjubiläums nutzten zahlreiche interessierte Schaffhauser die Möglichkeit, selbst von Hand zu läuten und so die genannten Qualitäten ihrer neu/alten Glocke zu überprüfen. Dabei zeigte sich, dass das Läuten von Glocken per Hand einen sehr hohen Erlebniswert besitzt und die Menschen fasziniert. Daher sollte es sich die GCCS zum Ziel machen, in jeder Kirche der Schweiz wenigstens eine Glocke für das Handläuten einzurichten, damit alle Jugendlichen des Landes die «beschwingte Gelegenheit» erhalten können, mit allen Sinnen die Schönheit der Glocken zu entdecken.

Dr. Konrad Noll

Photos : A. Friedrich, ausser Seite 26

Literatur

Die Münsterglocken zu Schaffhausen, Festschrift zur Glockenweihe vom 27.11.1898, Schaffhausen, 1899 (erhältlich in der Schaffhauser Stadtbibliothek)

STIEFEL, Otto: *Schaffhausens Glocken- und Geschützgiesser vom 14. bis ins späte 17. Jahrhundert. Zeitschrift für schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte* (ZAK), Bd.26, Heft 2, 1969, S. 67-103

UEHLINGER, Arthur: *Die Glocken im Schaffhauser Münster*. Schaffhausen, 1998 (erhältlich am Schriftenstand des Schaffhauser Münsters)